

Heidelberger Digitalisierungszentrum in der Biblioteca Apostolica Vaticana

Alexandra Büttner

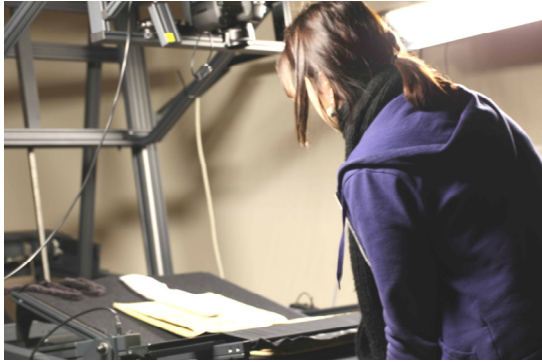
Im Rahmen des Digitalisierungsprojektes *Bibliotheca Laureshamensis – digital* erhielt die Universitätsbibliothek Heidelberg die Erlaubnis, in Räumen der Vatikanischen Bibliothek in Rom in Eigenregie die Digitalisierung der Lorscher Handschriften durchzuführen. Seit November 2010 ist das kleine Heidelberger Digitalisierungszentrum in Rom nun in Betrieb.

Das Projekt *Bibliotheca Laureshamensis – digital* hat sich zum Ziel gesetzt, die mittelalterliche Bibliothek der UNESCO-Weltkulturerbestätte Kloster Lorsch virtuell zu rekonstruieren. In Kooperation mit der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen strebt die Universitätsbibliothek Heidelberg an, alle heute noch existierenden Handschriften in einer Website zusammenzuführen. Grundlage für die ausgewählten Handschriften sind die Studien des Paläographen Bernhard Bischoff sowie von Hartmut Hoffmann. Der größte Bestand der erhaltenen Handschriften, die sich einstmals in der Lorscher Klosterbibliothek befanden, ist heute Teil der kostbaren und umfangreichen Sammlung der Biblioteca Apostolica Vaticana. Es handelt sich hierbei um ca. 135 Handschriften, die im Jahre 1622/23 mit der

Heidelberger Bibliotheca Palatina, in welche die Lorscher Handschriften unter Kurfürst Ottheinrich von der Pfalz (1556-1559) größtenteils überführt worden waren, nach Rom gelangt waren. Diese karolingischen Handschriften gilt es nun binnen 8-12 Monaten in Rom vor Ort zu digitalisieren und nach und nach in die virtuelle Klosterbibliothek zu integrieren.

Das Heidelberger Digitalisierungszentrum wurde außerhalb der Vatikanstadt in Räumlichkeiten der Biblioteca Vaticana errichtet. Das Gebäude umfasst verschiedene vatikanische Institutionen und eben unter anderem einen Flur der Biblioteca Apostolica Vaticana. Die Digitalisierung findet hier, wie auch im Digitalisierungszentrum in Heidelberg, an einem Grazer Kameratisch statt. Für kleinformatigere Objekte und Fragmente wird in Rom außerdem ein kompakteres Modell des Grazer Kameratisches verwendet, der sogenannte „Traveller“. Mit einem Team von fünf Hilfskräften werden die Lorscher Handschriften digitalisiert und anschließend anhand des Originals kontrolliert.





Die Handschriften sind vorwiegend aus Pergament und stammen aus dem 8./9. Jahrhundert, der Blütezeit des Lorscher Skriptoriums. Als herausragende Stücke unter den Lorscher Handschriften in Rom sind die im Folgenden kurz beschriebenen Werke anzusehen. Der *Vergilius Palatinus* (Pal. lat. 1631), ein Codex aus dem 5./6. Jahrhundert, der zu den ältesten Büchern der Lorscher Klosterbibliothek zählte. Essentiell für unser Projekt sind die alten karolingischen Bibliothekskataloge des Klosters (Pal. lat. 57 und 1877), ohne die eine Rekonstruktion des Bestandes der Klosterbibliothek in Forschungen seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht möglich gewesen wäre.

Zudem gibt es bedeutende Zeugnisse zur ältesten Sprachstufe des Deutschen, wie zum Beispiel die „Lorscher Beichte“ (Pal. lat. 485) und der „Lorscher Bienensegen“ (Pal. lat. 220).

Das wohl bekannteste und kostbarste Werk ist das Lorscher Evangeliar. Die prachtvoll ausgestattete Evangelienhandschrift ist um 810 an der Hofschule entstanden und gelangte noch im selben Jahrhundert in die Klosterbibliothek. Das Lorscher Evangeliar wurde vermutlich im Jahre 1479 in zwei Hälften geteilt, welche dann in die Heidelberger Bibliotheca Palatina integriert wurden.

Die eine Hälfte kam über Rom und Stationen in Österreich-Ungarn/im Habsburgerreich ins heutige Rumänien, wo sie sich heute in einer Filiale der rumänischen Nationalbibliothek in Alba Iulia (Biblioteca Documentară Batthyáneum, Ms. R II 1) befindet. Der zweite Teil (Pal. lat. 50) wird in der Vatikanischen Bibliothek aufbewahrt.

Diese bedeutenden Handschriften sowie eine der kostbaren Elfenbeintafeln, welche einst den Einband des Lorscher Evangeliars schmückte und heute ebenfalls in der Vatikanischen Bibliothek aufbewahrt wird, wird das Heidelberger Team in Rom digitalisieren dürfen.



Die Kooperation mit der Biblioteca Vaticana stellt einen herausragenden Erfolg für die Universitätsbibliothek Heidelberg und ihr Projekt *Bibliotheca Laureshamensis – digital* dar. In Kürze möchte die Vatikanische Bibliothek mit der großangelegten Digitalisierung aller ihrer insgesamt 80.000 Handschriften beginnen. Der Auftakt hierzu ist die gezielte Digitalisierung der geschlossenen Gruppe der Lorscher Handschriften.

Alexandra Büttner, Rom

Bibliotheca Laureshamensis-digital
<http://www.bibliotheca-laureshamensis-digital.de/>